

Info-Blatt zum Pensionärstreffen

Das Alte Löschfahrzeug



Altes – Neues – Wissenswertes – Unterhaltsames

Ausgabe 18 – November 2017



Das 35. Treffen

Zum zweiten Male hatten wir in unserer neuen Gaststätte, dem Vereinsheim des FC Brünninghausen, zum 35. Treffen der Pensionäre eingeladen. Die große Anzahl der Anmeldungen hatte die Hoffnung geweckt, eine neue Rekordzahl zu erreichen. Doch leider machte das sehr schlechte Wetter einen Strich durch die Rechnung. „Nur“ knapp 100 Pensionäre hatten sich auf den Weg gemacht. Da einige Kollegen den Vorschlag gemacht hatten, dass Novembertreffen vorzulegen, wurde abgestimmt. Mit sehr großer Mehrheit wurde festgelegt, ab sofort das Treffen einen Monat vorzulegen. Also kann schon fest eingeplant werden, dass unsere Treffen jeweils am 2. Mittwoch im März und Oktober stattfinden werden. Natürlich wird es beim Tagungsort, dem Vereinsheim des FC Brünninghausen, bleiben.

Fünf jüngst pensionierte Kollegen hatten sich zum ersten Male eingefunden. Somit haben wir in unserer Einladungsliste aktuell 212 Adressen, davon werden 100 per Mail eingeladen, der Rest bekommt nach, wie vor die Einladung per Post. Um unserem Opa die Arbeit weiter zu erleichtern, sollten alle Kollegen, deren Mailanschrift hier noch nicht bekannt ist, diese unter elpedo.36@web.de bekanntmachen.

Also für die jährliche Terminplanung gilt es jeweils den 2. Mittwoch im März und Oktober vorzumerken!

Die Einladungen kommen natürlich weiterhin zeitnah.

Der treue Frankfurter

Zu jedem unserer Treffen erscheint Sven Galke mit seiner Ehefrau Hannelore aus Frankfurt. Sven ist am 01.12. 1959 bei der BF Dortmund im Lehrgang unter dem Ausbilder August Pfeiffer angefangen. Der Urberliner war bereits „feuerwehrbelastet“, denn er war in Falkensee bei Berlin bei der FF, die zu dieser Zeit der Volkspolizei unterstand.

Bereits 1964 wechselte er mit August Pfeiffer zur Berufsfeuerwehr Frankfurt. In dieser Zeit gingen noch weitere „Dortmunder“ mit Ernst Achilles, Günter Burbaum, Bruno Grunewald und Norbert Aggintus, der später wieder den Absprung nach Dortmund schaffte, nach Frankfurt.

Obwohl Sven nur 5 Jahre den Dortmunder Löschknechten angehörte, erscheint er zu jedem Treffen mit seinem Daimler und fährt auch am gleichen Tage wieder zurück.



Die „treuen Seelen aus Frankfurt“

80 Jahre Wolfgang (Opa) Mark



Auch mit „80“ gibt es eine ordentliche Buchführung.

Der Initiator unseres Pensionärstreffen hat seinen 80. Geburtstag feiern können.

Unser Opa wurde am 11.05. 1937 in Dröschede (Sauerland) geboren.

Groß war die Schar der Gratulanten, die ihre Glückwünsche dem Jubilar überbrachten, verbunden mit der Hoffnung, dass Wolfgang noch viele Jahre „UNSER Treffen“ weiter organisiert.

Da es kaum bekannt ist, wie es zu dem Namen „Opa“ gekommen ist, hier eine kurze Aufklärung. Es war auf der FW 5, im Arbeitsdienst trottete Wolfgang langsam über den Hof. Da öffnete sich im Wachbüro ein Fenster und der damalige WAL schrie lauthals und unüberhörbar, „Herr Mark, sie schleichen über den Hof, wie ein Opa“. In diesem Augenblick wurde aus Wolfgang der Opa.

Rückblick auf die Anfänge.

Oder eine Stätte der Begegnung

(v. Wolfgang „Opa“ Mark)

-Auszug der Ausgabe Nr. 83 ZWAR und Heft 1: Das alte Löschfahrzeug.

Als ich im Mai 1997 nach 38 Jahren aktiven Einsatzdienstes in den Ruhestand ging, da gab es noch kein Treffen der Pensionäre. Es trafen sich zwar ein paar Kollegen auf der

Hauptwache, tranken eine Cola oder ein Wasser, aßen ihr mitgebrachtes „Bütterken“ und unterhielten sich. Anwesend waren so um die 10 Leute. Das wollte ich verändern! Es konnte und durfte nicht angehen, dass Männer, die sich teilweise 40 Jahre lang für die Bürger im Einsatz aufgeopfert hatten, nach der Verabschiedung sang- und klanglos auseinander gingen. Drei Jahre wurde an einem Konzept gefeilt und ich kam zu einer Lösung. Aber dann kamen die Probleme, woher sollte ich an die Adressen der Kollegen kommen? Die Daten werden 6 Monate nach der Pensionierung gelöscht. Aber ich hatte Glück! Durch die Unterstützung eines Kollegen der Personalabteilung bekam ich die ersten 25 Namen und Anschriften. Durch den Hinweis eines Kollegen wurde ein passendes Lokal gefunden, das auch gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht werden konnte.

Endlich, am 15. März 2000, war es so weit. 60 Kollegen waren meiner Einladung gefolgt.

Alle waren glücklich, dass jemand so etwas auf die Beine gestellt hatte. Der Anfang war gemacht, ohne Motzerei, ohne Stänkerei und ohne Klopperei. Meine anfänglichen Bedenken waren zerstreut und ich war happy! Denn das wochenlange, positive Echo tat mir gut! Ich war überzeugt, dass so etwas am Leben bleiben muss. Im Herbst 2006 wechselten wir von der Gaststätte „Solidarität“ in die „Burg Heisterkamp“. Beim 11. Treffen wurde die Besucherzahl mit 111 Pensionären dreistellig. Zum kleinen Jubiläum, dem 15. Treffen, waren wir mit der Rekordzahl 121 vertreten.

Meine liebe Frau, die sich als Telefonistin bewährt hat, da sie die meisten Anrufe entgegennimmt, wurde von den Kollegen, ohne Gehaltserhöhung, zur Obersekretärin befördert.

Schön ist es, dass bereits zwei Kollegen Interesse bekundet haben, diese Treffen weiterzuführen, wenn es mir zu viel würde. Das hat mir gut getan! Es geht weiter, wenn ich nicht mehr kann.

Das ist Spitze!

Wie auch bei den Hinweisen zur Bildung einer Rettungsgasse, hat die Feuerwehr Dortmund ein Plakat entwickelt, um auf die Probleme aufmerksam zu machen, die bei Einsätzen in Stadtgebieten auftreten, wo es zu engen Situationen bei der Anfahrt der Feuerwehr kommt.



Entwicklung des Brandschutzes der Stadt Dortmund – Teil 2 -

(Serie, wird fortgesetzt)

Quelle: Feuerwehr Dortmund

1933

Durch die Machtergreifung der Nationalsozialisten ändert sich ab 1933 auch das Feuerwehrwesen. Die Feuerwehren werden den Polizeibehörden unterstellt und in die Feuerlöschpolizei untergliedert. Im Laufe der Jahre wird das Aufgabengebiet der Feuerwehr immer größer, so wurde die Feuerwehr auch mit der Aufgabe betraut, eine Luftschutzorganisation aufzubauen.



Schauübung zur Unfallverhütungswoche 1934 auf dem Alten Markt

Bild: © Feuerwehr Dortmund

1936

Die Berufsfeuerwehr Dortmund ist 200 Mann stark.

1937

Die Westwache startet im Sommer mit einem Provisorium im 1910 errichteten Schmiedegebäude des Betriebshofes der elektrischen Straßenbahn in Marten. Eine große Halle dient als Unterstand für Straßenbahnen und als Werkstatt, ein Nebentrakt als Maschinen- und Sozialgebäude.

In der Zeit von August bis November 1937 wird nach einem langwierigen Genehmigungsverfahren der Umbau vom Schmiedegebäude zur Feuerwache vollzogen.

1938

Mit dem „Reichsgesetz über das Feuerlöschwesen“ vom 23. November erhält die Berufsfeuerwehr die Organisationsform einer „Feuerschutzpolizei“.



Rüstwagen mit Krananhänger 1938

Bild: © Feuerwehr Dortmund

1939

Bis zum Ausbruch des zweiten Weltkrieges arbeitet Firsbach unermüdlich an der Entwicklung des Feuerlöschwesens der Stadt Dortmund weiter.

Seine Bemühungen gelten der Maxime der Feuerwehr, „ihre Arbeit im Dienste der Bevölkerung zu verrichten“.

Mit der Bekanntgabe der „Mobilmachung“ am 1. September folgt die Kasernierung der Berufsfeuerwehr. Am 24. Oktober wird die Freiwillige Feuerwehr aufgelöst und anderen Organisationen zugeordnet.

Dazu gehört die „Feuerschutzpolizei“, deren Führung dem Hitlerregime treu ergeben ist. Das Leben auf den Feuerwachen unterliegt ab diesem Zeitpunkt strengen militärischen Grundsätzen.

Standorte der Feuerwachen:

Feuerwache 1 Hauptfeuerwache
Silberstraße 27

Feuerwache 2 Nordfeuerwache
Münsterstraße 156

Feuerwache 3 Ostfeuerwache
Schimmelstraße 13

Feuerwache 4 Südfeuerwache
Hermannstraße 3

Feuerwache 5 Westfeuerwache
Bärenbruch 27

Hafenstützpunkt Franziusstraße 31

1942

Das Krankentransportwesen wird im

gesamten Deutschen Reich bis Kriegsende dem Deutschen Roten Kreuz übertragen.

Während des zweiten Weltkrieges steht auch die Dortmunder Feuerwehr vor teils unlösbaren Aufgaben. Die Stadt ist durch Bombenangriffe der Alliierten erheblich zerstört; Straßen, Wege und Brücken sind nicht passierbar. Auch die Feuerwachen werden von den Luftangriffen nicht verschont.



Feuerwache 2 nach einem Bombenangriff 1943

Bild: © Feuerwehr Dortmund

1944

Durch den „Cooking Plant“, Plan der Alliierten, der die Zerstörung von Industrieanlagen vorsah, gibt es in der Zeit vom 01. Mai 1944 bis zum 01. Mai 1945 schwere Luftangriffe auf Dortmund.

Die Hörder Feuerwache, in der Nähe des Stahlwerkes liegend, wird in der Nacht vom 23. auf den 24. Mai 1944 von Bomben getroffen und zerstört. Die gesamte Südliche Wache in Schutt und Asche, die Fahrzeuge sind komplett zerstört und die Fernmeldeleitungen unbrauchbar.

Doch Glück im Unglück; die gesamte Wachmannschaft überlebt diesen Bombenangriff, es sollte der einzige Totalverlust einer Feuerwache auf Dortmunder Stadtgebiet bleiben.

Im Goy-Stadion (An der Goymark) wird umgehend eine Behelfsfeuerwache eingerichtet. Das Umkleidegebäude des Stadions wird rechts und links mit je einer Behelfsremise versehen und die

Umkleidekabinen als Wachräume hergerichtet. Die Behelfswache erhält ein Löschgruppenfahrzeug 25 und einen Krankentransportwagen.

Am 6. Oktober werden auch die Hauptwache und Nordwache durch Luftangriffe erheblich beschädigt. damit sind alle fünf Feuerwachen nur noch eingeschränkt nutzbar. Durch mangelnden Nachschub an Material und Gerät ist die Feuerwehr in dieser Zeit empfindlich geschwächt. Der Neuaufbau von Feuerwachen dauert bis in die Nachkriegsjahre.

1945

Die Alliierten unterstützen die Reorganisation der Dortmunder Feuerwehr. Die Feuerwehrschutzpolizei wird als Berufsfeuerwehr wieder zu einer städtischen Einrichtung.



Frontalansicht der zerstörten Feuerwache 1 an der Silberstraße 1945 Bild: © Feuerwehr Dortmund

1946

Am 1. Juli tritt Branddirektor Firsbach in den Ruhestand. Sein kommissarischer Nachfolger wird Brandrat Beckmann, der jedoch schon im Oktober die Altersgrenze erreicht.



Oberbrandrat Zinser 1947

1947

Oberbrandrat Zinser wird im Februar 1947 neuer Chef der Dortmunder Feuerwehr. Unter seiner Leitung beginnt die Feuerwehr mit dem Wiederaufbau ihrer Gebäude und ihrer Ausrüstung.

Neue Kabel werden verlegt, um Meldeschleifen wieder in Betrieb zu nehmen, Feuermelder, Privatmelder, Nebenmelder und Temperaturmelder gewährleisten wieder einen schnellen Eingriff der Feuerwehr bei Bränden.

1951

Bis April sind erst acht Meldeschleifen samt Erdkabel und Freileitungen einsatzbereit.

In den ersten 50 Jahren ihres Bestehens fährt die Berufsfeuerwehr Dortmund 20.459 Einsätze bei Hilfeleistungen und Brandeinsätzen.

Die Einsätze der Kriegsjahre 1940 bis 1944 sind nicht dokumentiert.

Aus Anlass des 50-jährigen Jubiläums lädt die Dortmunder Berufsfeuerwehr am 1. Oktober ins Opernhaus am Hiltropwall ein.

Der Leiter der Berufsfeuerwehr, Oberbrandrat Zinser, begrüßt die Gäste und Oberbürgermeister Henßler hält die Festrede. Eine Vorbeifahrt sämtlicher Fahrzeuge der Berufsfeuerwehr vor den Gästen, Löschvorführungen am Stadttheater und zwei festliche Abende im Rittersaal für das Personal der Feuerwachen krönen den Festakt.

Passend zum Jubiläum wird eine Feuermeldeempfangseinrichtung von Siemens und Halske in Betrieb genommen.



Nachrichtenzentrale der Hauptfeuerwache



Titelbild der Festzeitschrift zum 50.

(wird fortgesetzt)



Wir gedenken ehrend
unserer verstorbenen
Kameraden:

Helmut (Pony) Eifert
Herbert Fleck
Friedhelm Harjes
Julius Krause
Walter Lotte
Dr. Hans Leo Martens
Adolf Pahmeier
Johann Schleier
Rolf Wenk

Renn-Radtour Feuerwehr Dortmund nach Rattlar/Willingen

(Hartwich Kurilla)

Am 14. Juni fuhren 18 Feuerwehrkollegen von der FW 4 nach Rattlar. Am 15.06. ging die Fahrt zurück. Zwischen den aktiven Feuerwehrmännern befanden sich auch die Pensionäre Willi Engels, Günter Theine und Hartwich Kurilla.

Diese jährliche Rennradtour findet seit ca. 25 Jahren statt. Die diesjährige Tour organisierte Andreas Dorn von der FW 4. Es waren 250 km insgesamt an 2 Tagen zu bewältigen. Die Hinfahrt führte uns über den Haarstrang bis Belecke, sodann auf dem Ruhrradweg bis Brilon entlang des Waldes. In Brilon wurde eine Pause eingelegt. Wir stärkten uns für die letzten 20 km mit Suppe und Getränken. Ab Brilon ging es nur noch bergauf. Wir übernachteten wie immer im Haus Hingerkrusen (Pille Stede sen.) in Rattlar/Willingen.

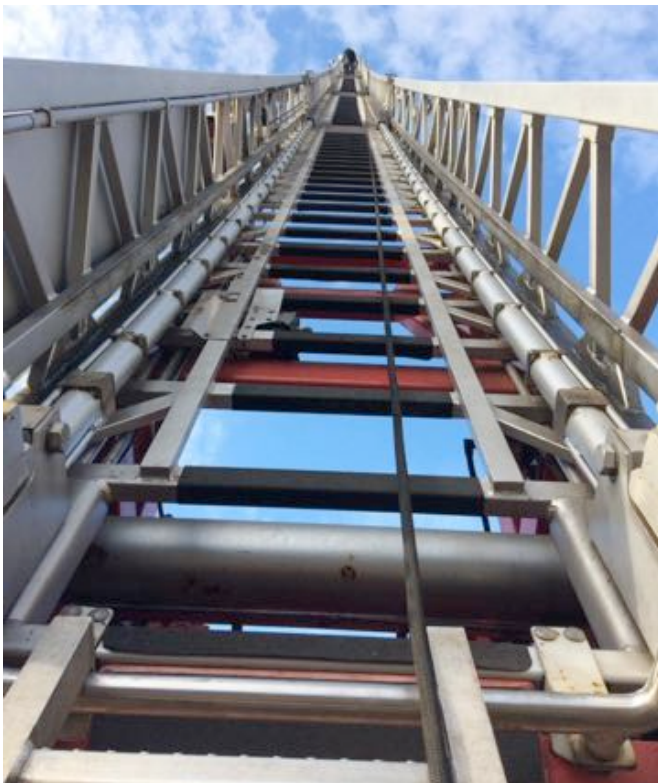
Am nächsten Tag fuhren wir über den Ruhrradweg bis Stockum/Warmel und weiter über Soest (Zwiebelbrauerei) zurück nach Dortmund an der alten B 1 entlang.

Wir hatten an beiden Tagen super Wetter. Die jungen aktiven Kollegen hatten Spaß, mit den "alten" Pensionären zu fahren und freuen sich schon auf das nächste Jahr.

Unter dem Text ein Foto vor der Abfahrt FW 3. Die jungen aktiven Kollegen sind: Marco Hagen, Guido Feger, Stefan Klaus, Günter Gurack, Willi Notzen, Daniel Chris, André Dupond, Stefan Lukas, von der Freiw. FW Löschzug 26: Walter Patryjas sowie 6 Freunde der Radsportabteilung.



Vor dem Start zu den 250 km



Immer weiter aufwärts, nach dem Motto, wer aufhört besser zu werden, hat aufgehört gut zu sein!

Feuerwehr Dortmund beim G 20 Gipfel



Der ELW der analytischen Task Force mit Blick auf die Elbphilharmonie. Foto: O. Nestler

Kräfte aus allen sieben Standorten der Analytischen Task Force der Feuerwehr Dortmund haben die Einsatzmaßnahmen rund um den G20-Gipfel in Hamburg unterstützt.

Die Durchführung des Gipfels stellte die Sicherheitsbehörden der Freien und Hansestadt Hamburg vor große Herausforderungen. Zur Unterstützung der Einsatzmaßnahmen waren neben Polizeikräften aus allen Bundesländern auch zahlreiche Einsatzkräfte von Feuerwehr und Rettungsdienst aus dem gesamten Bundesgebiet im Einsatz und unterstützten die Feuerwehr Hamburg bei der Lagebewältigung.

Der Leiter der Abteilung des Bereiches 37/ 2 Gefahrenabwehr und Einsatzorganisation der Feuerwehr Dortmund – Einsatz – Oliver Nestler war mit vor Ort und sprach mit der Redaktion über diesen Einsatz.



Oliver Nestler im Gespräch mit der Redaktion des Alten Löschfahrzeuges.

Bereits seit 25.06. befanden sich Einsatzkräfte der Feuerwehr Dortmund in Hamburg. Bis zum 10.07.17 unterstützte ein gemischtes Team aus elf Einsatzkräften der nordrhein-westfälischen Standorte Dortmund und Köln der Analytischen Task Force des Bundes (ATF) unter Führung der Feuerwehr Dortmund die Einsatzmaßnahmen im Bereich der vorbeugenden und abwehrenden Bekämpfung von atomaren, biologischen und chemischen Gefahren. Gemeinsam mit Einsatzkräften der ATF-Standorte Berlin, Hamburg, Leipzig, Mannheim und München waren während des Gipfels vier Einsatzteams der ATF-Deutschland im 24h-Dienst an unterschiedlichen Standorten im Stadtgebiet bereit gestellt. Aufgabe der Einheit war die präventive Überwachung der Veranstaltungsorte und der Betrieb von Laborkomponenten zur Identifikation unbekannter Substanzen. Das Einsatzteam aus NRW, in dem während der Zeit gewechselt wurde, bestand aus insgesamt 25 Personen, die Dortmunder Einheit hatte mit dem ELW ATF und dem Laborcontainer abwechselnd 18 Personen vor Ort. Stationiert war die NRW Einheit auf der Feuerwache in Altona. Die gesamte Zeit konnte sinnvoll genutzt werden, um in Zusammenarbeit mit den anderen Einsatzteams verschiedene Einsatzszenarien durchzuspielen.

anderen Einsatzteams verschiedene Einsatzszenarien durchzuspielen. Auf die Frage, was bei diesem Einsatz besonders beeindruckt hat: „es ist unglaublich, wie so wenige Chaoten ein solches Chaos verursachen können“. Auf die Frage, was bei diesem Einsatz besonders beeindruckt hat, „es ist unglaublich, wie so wenige Chaoten ein solches Chaos verursachen können“.

Geschichten aus der REHA

In der REHA-Klinik stehen drei Männer im Bewegungsbad mit einer Wassertemperatur von 30 Grad.

Sagte der erste Mann, „ich hatte vor drei Wochen eine Knieoperation und habe noch immer Probleme, aber hier, im warmen Wasser geht es“.

„Bei mir war es eine Bandscheibenoperation“, sagt der zweite Mann, „ich habe auch noch Probleme, aber hier, im warmen Wasser geht es“.

Der dritte Mann drückt erst noch ein bisschen herum und sagt dann, „ich habe große Probleme mit der Prostata, aber hier, im warmen Wasser geht es“.



In der gleichen Klinik will ein junger Mann mit dem Fahrstuhl fahren. Da steigt plötzlich noch eine junge, attraktive Frau ein, die an zwei Gehhilfen laufen muss und sagt zu dem jungen Mann, „wenn sie bitte mal „die zwei“ drücken würden“.

Die Fahrstuhltür schließt sich und der junge Mann kommt der Bitte nach. Sofort großes Geschrei, da muss der junge Mann wohl etwas falsch verstanden haben.....

Zusammengestellt und verantwortlich für den Inhalt: Pit Richarz